

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Gernsprecher Nr. 53.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Gernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten ins Haus gebracht Mk. 5.00. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postfach-Konto 41800.



Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9spaltige Seite 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4spaltige Reklameseite 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 76

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab.

Montag, 4. April 1921. (Ffbor)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

48. Jahrgang

Neuestes in Kürze.

Berlin, 3. April. In Berlin haben sich die hier weilenden russischen Offiziere zu einem Bund russischer Offiziere der alten kaiserlichen Armee und Flotte zusammengeschlossen. Dieser Bund strebt ein starkes verbündetes Ausland mit Deutschland sowie gegenseitige Unterstützung an.

Berlin, 2. April. In dem Gas-, Wasser- und Elektrizitätsbereich ist gestern vormittag der Streik ausgebrochen. Die gesamte Belegschaft hat den Betrieb in aller Ruhe verlassen. Die Notstandsarbeiten werden ausgeführt.

Halle, 3. April. Die Schutzpolizei unternahm gestern mittag einen erfolgreichen Streikzug gegen das stark mit Maschinengewehren und Minenwerfern besetzte Dorf Boesendorf. Nach kurzem, heftigem Widerstand der Rotgardisten gelang es der Schutzpolizei unter Einsatz von Artillerie das Dorf zu nehmen. Die Rotgardisten ließen viele Tote und Verwundete auf dem Platz, sowie ihre ganze Bagage von 40 bespannten Fahrzeugen und mehreren Autos.

Breslau, 3. April. Heute mittag eröffnete der Oberpräsident Zimmer für Niederschlesien und der Oberpräsident Wittke für Oberschlesien, und sodann der erste für die ganze Provinz Schlesien den gemeinsamen Provinziallandtag. Beide Redner wiesen auf das Gelingen hin, das Oberschlesien und Niederschlesien einen eigenen Provinzialtag gewährt.

Jannau, 3. April. Am Samstagabend erschien auf dem Bahnhofspostamt ein unbekannter Mann, um einen eingeschriebenen Brief aufzugeben. Er benutzte die augenblickliche Abwesenheit des diensthabenden Beamten, um die Kassenabfuhr im Betrag von 2936 000 Kronen mittels eines Spazierstockes an sich zu reißen und mit dem Raube zu verschwinden.

Paris, 3. April. Nach einer Temps-Meldung wurden dem Abkommen von Kopenhagen alle russischen Soldaten an Frankreich, die das Verlangen gestellt haben, auf Kosten der französischen Regierung aus Frankreich selbst und aus den französischen Kolonien zurückgeführt. 5000 Mann hätten verlangt, in Frankreich bleiben zu dürfen. Die französische Regierung lasse ihnen, wie allen Randkandidaten, volle Freiheit, ihre Zurückführung zu beantragen.

Paris, 3. April. Nach einer Privatmeldung des Temps aus Konstantinopel befragt ein amtlicher Bericht der Kemalisten die große Schlacht bei Eskişehir sei durch die durch die vollkommene Zurückweisung aller gegnerischen Angriffe zu Ende gegangen. Die türkische Gegenoffensive habe zum Rückzug der gegnerischen Armee geführt. Zahlreiches Material sei erbeutet worden. Der Feind stehe auf seinem Rückzug die Dörfer in Brand.

Rom, 3. April. Wittermeldung aus Konstantinopel zufolge befragt eine Veröffentlichung der Regierung in Anzura, daß die englische Verwaltung in Ägypten Griechenland mit Waffen, Munition und Kriegsmaterial versorgt, und daß die in Ägypten wohnhaften Staatsangehörigen einbezogen und unter Aufsicht der englischen Polizei nach Griechenland beordert werden.

Rom, 3. April. Der österreichische Gesandte überreichte heute dem König sein Verlaubungs-schreiben und drückte hierbei die Dankbarkeit der österreichischen Regierung für die Unterstützung von Italien geleistete Hilfe aus.

Ein Reparationsvorschlag

Die internationale Konferenz der sozialistischen Gewerkschaften hat mit folgendem Vorschlag die Reparationsfrage berührt:

„Die Internationale der Gewerkschaften ist der Ansicht, daß es Pflicht der Entente-regierungen ist, Deutschland unverzüglich in den Völkerbund aufzunehmen und die Errichtung eines internationalen Reparationsinstituts zu betreiben, das mit dem Studium der technischen Organisation der allgemeinen und finanziellen Verwaltung der Wiederaufbauarbeit zu betrauen ist. Dieses Institut soll zusammengefaßt werden aus Vertretern der Arbeiterorganisationen und Vertretern des internationalen Gewerkschaftsbundes, aus technischen und industriellen Vertretern und den offiziellen Vertretern der beteiligten Nationen. Die zu schaffenden Sektionen für „Technik“, „Finanzen“, „Arbeitsangelegenheiten“ und „Materialien“ würden gewissermaßen den Verwaltungsrat dieses internationalen Instituts bilden. Um die Arbeiten des Wiederaufbaus ins Werk zu setzen und ihre Fortsetzung zu sichern, sollen von dem genannten internationalen Institut unter Garantie des Völkerbundes internationale Anleihen ausgeben werden. Die Abtragung dieser Schuld einschließlich der Verzinsung hat durch Deutschland im Jahresraten zu erfolgen. Die hierfür nötigen Summen hauptsächlich von den Kapitalisten aufgebracht werden, die aus dem Kriege Nutzen gezogen haben.“

Das Ende einer Osterfahrt.

Ungarn.

Budapest, 2. April. In einer kurzen Sitzung hat die Nationalversammlung heute einmütig einen Beschlussesantrag gefaßt, der das Festhalten an der bestehenden Verfassung und Verfassungsmäßigen Verfahren vorsehe, welche die Ausübung der obersten Staatsgewalt bis auf weiteres in den Händen des gesetzlich bestellten Reichsverwesers läßt. Ein zweiter Antrag drückt dem Reichsverweser den nationalen Dank aus aus Anlaß des letzten befriedeten streng verfassungsmäßigen Verhaltens. Der Antrag sowie die begleitende Rede auf die Person Horthy's fand stürmischen Beifall, dem sich auch Legitimisten anschlossen.

Die Presse drückt ihre volle Befriedigung mit dem Beschlüssen der Nationalversammlung aus Anlaß der Rückkehr des Königs aus.

Der Pester Lloyd schreibt: Die Nationalversammlung hat die allgemeine Richtung der einzuleitenden staatlichen Aktion vorgezeichnet. Das Kabinett Teleki trägt heute mehr denn je die Würde und die Sicherheit Ungarns in seinen Händen.

Pesti Kiralap sagt: Nachträglich kann man sehen, welche Gefahr die Nation bedroht hätte, wenn der Reichsverweser seine Pflicht falsch aufgefaßt hätte.

Segoza schreibt: Die Haltung des Reichsverwesers hat die innere Festigung und das Ansehen vor dem Auslande mächtig gefördert.

Das Pester Journal meint, daß die heute beschlossene Verfassungsordnung die sei, die die Nationalversammlung durch Einsetzen des jetzigen Staatsoberhauptes feststellte. Die Königsfrage könne nur im Einvernehmen mit dem ganzen Volk und allen Machtfaktoren, nicht aber durch individuelle Aktionen gelöst werden.

Zuspitzung der Lage in England.

London, 3. April. Die Bergarbeiter haben in allen Bergwerken die Arbeit so gut wie vollkommen eingestellt. Etwa eine Million Bergarbeiter vermehrt jetzt das Heer der Arbeitslosen. Eine Anzahl von Pumpen- und Maschinenarbeitern ist an der Arbeit geblieben, um das Erlaufen einiger Bergwerke zu verhindern. In Regierungskreisen herrscht eine optimistische Stimmung, da man glaubt, daß der Streik nicht lange dauern wird.

Um Kohlen zu sparen, wird vom 6. April ab der Eisenbahndienst um ein Viertel eingeschränkt.

Wie die Londoner Mäcker melden, sind bereits einige Bergwerksschächte überflutet und zahlreiche andere stehen in Gefahr. Es werden große Anstrengungen gemacht, auch die Eisenbahn- und Transportarbeiter zu bewegen, in den Streik der Bergarbeiter mit einzutreten.

Daily Chronicle schreibt, einige Minister seien der Ansicht, daß England vor einer der ernsten Katastrophen seiner Geschichte seit Ausbruch des Krieges im Jahre 1914 stehe.

London, 2. April. In der Streikfrage ist heute Abend keine weitere Entwicklung zu verzeichnen. Die Ausstellungen sind schließlichen Entschieden. In diesem Distrikt ist die Gefahr des Erlaufens der Gruben am stärksten, und die Bergarbeiter drohen hier, die völlige Stilllegung der Pumpwerke mit Gewalt zu erzwingen. Auch gemäßigter Arbeiterführer sind hinsichtlich der nächsten Woche fallenden Entscheidung der Eisenbahner und der Transportarbeiter pessimistisch. Sexton, ein Unterbauminister der Arbeitspartei, erklärte, es werde ihm nicht wundern, wenn aus seiner Verweisung die Fehle des Völkerbundes (der Bergarbeiter, Eisenbahner und Transportarbeiter) zum erstenmal tatsächlich gefaßt werde. Thomas, der Führer der Eisenbahner, ist heute Abend aus Holland zurückgekehrt, wo er mit Henderson der Konferenz der zweiten internationalen beigesprochen hatte. Thomas erklärte die Lage für in der Tat ernst. Die Regierung trifft alle möglichen Vororgemaßnahmen. Ein besonderer Kabinettsausschuß ist gebildet, der die lebenswichtigen Verkehrswege einschließlich der Nahrungsmittelversorgung in ihrer Funktion sichern soll. Der Streik ist wieder — wie beim letzten Eisenbahnstreik — als Zentralpunkt für die Lebensmittellieferung Londons bestimmt.

London, 3. April. Reuter. Die vorbereiteten Anordnungen über die Einschränkung des Kohlenverbrauchs sind heute nacht ergangen. Der Hausverbrauch ist auf 50 Kilogramm wöchentlich festgelegt, der industrielle im allgemeinen auf die Hälfte des regelmäßigen Bedarfs. In Verhältnissen der Transportarbeiter und der Eisenbahner, die in London und anderen Zentren abgeschlossen wurden, traten die Redner sehr nachdrücklich für eine Aktion zur Unterstützung der Bergarbeiter ein.

London, 3. April. Alle Verweisung von Kohle ist ohne Erlaubnis des Sekretärs für Bergwerke oder des Zollinspektors in jedem Hafen verboten.

Der neue Bizekönig.

Köln, 3. April. Nach einer drahtlosen Meldung der Cologne Post aus London ist Lord Edmund Talbot als Nachfolger des Feldmarschalls Lord French zum Bizekönig von Irland ernannt worden. Lord Talbot ist der erste Katholik, der diesen Posten innehat. Seine Hauptaufgabe wird die Durchführung des neuen Homagegesetzes sein. Weiter wird gemeldet, daß Sir Robert Hore zum Schatzkanzler und Mr. Stanley Baldwin zum Präsidenten des Handelsamtes ernannt wurde.

Die Zollschlinge am Rhein.

Paris, 3. April. Nach einer Meldung der R. Z. hat auf Antrag der englischen Regierung der Zollschiffahrt in seiner gestrigen Sitzung vorerst nur die erste Staffel der vorgesehenen Zölle für die Einfuhr von Waren aus dem unbesetzten Deutschland nach den Rheinländern festgelegt, also 25 Prozent der deutschen Zölle, zahlbar im Goldmark. Der französische Vorschlag, in der zweiten Periode 50 Prozent und in der dritten Periode den vollen Zollbetrag zu erheben, soll später einer erneuten Prüfung der verbundenen Regierungen unterliegen.

Paris, 3. April. Der New York Herald will aus Koblenz erfahren haben, die Franzosen und die Belgier würden unverzüglich in ihren Zonen die Zölle einziehen, dagegen könne in der amerikanischen und in der englischen Zone die Einfuhr erst in einigen Tagen beginnen. Die Einnahmen in der amerikanischen Zone würden Frankreich zugeführt werden.

Die kommunistischen Unruhen.

Brüssel, 2. April. Zwischen den Kommunisten, die in größerer Zahl die linksrheinischen Kohlenfelder besetzt haben, und nichtkommunistischen Arbeitern war es in dieser Gegend zu Zusammenstößen gekommen. Belgisches Militär griff hierauf zum Schuß der Arbeiter ein und machte von der Waffe Gebrauch. Hierbei wurden drei Arbeiter getötet und 27 verwundet, während die Belgier keine Verluste hatten. Einige Arbeiter, die sich bei dem Aufbruch besonders hervorgetan hatten, wurden verhaftet. In der Gegend herrscht jetzt völlige Ruhe.

Gießen, 2. April. Auf der linken Rheinseite haben die belgischen Besatzungstruppen heute früh die Zechen Wilhelmine Weiblen, Bergdort 1, 2 und sämtliche Schachtanlagen der Zechen Rheinpreußen besetzt. Von den Zechen Friedrich Heinrich und Niederreineische Bergwerksgesellschaft in Mörs war keine Nachricht zu erhalten. Auf der Zechen Carolus Magnus sind von der 593 Mann starken Besatzung unter Lage heute früh 220 nicht angefahren.

Düsseldorf, 3. April. Durch das Eingreifen der belgischen Truppen im Bezirk Mörs ist die Lage dort erheblich ruhiger geworden. Von allen Zechen dieses Gebietes sind die Kommunistenbanden ununterbrochen vertrieben. In fast allen Betrieben wurde gestern von dem größten Teil der Belegschaften wieder regelmäßig gearbeitet.

Magdeburg, 3. April. Die Meldungen des Oberpräsidiums teilt mit: Im Regierungsbezirk Magdeburg alles ruhig, ebenso in Halle. Regierungen bezirk Merseburg: Es werden noch fortwährend Streifen ausgeführt, die von Erfolg sind. So wurden zwischen Helfstedt und Eisleben noch 44 Personen festgenommen. In Wittenberg wurde der Streik abgebrochen. In Eisleben wird alles ruhig. Hier hat eine Maßfahrerpatriolle den Hauptstreikführer verhaftet. Die Belegschaft des Eisenwerkes Lauchhammer ist in den Streik getreten, der aber mit den Unruhen nichts zu tun hat; es handelt sich um eine Lohnbewegung. Im Industriale finden andauernd Streifen statt.

Die von kommunistischer Seite verbreitete Nachricht, wonach im Leunawert, in dem noch viele Hunderte von Gefangenen sitzen, Epidemien ausgebrochen und Standgerichte eingesetzt seien, die Todesurteile fällen und vollstrecken, entbehrt jeder Grundlage. Eine dort eingesetzte Kommission, bestehend aus den Reichstagsabgeordneten Krüger und Bauer, Verbeurg, dem Major Fendel und dem Oberarzt Dr. Nagel hat ihr Gutachten dahin abgegeben, daß keinerlei Epidemien im Lager vorhanden sind und keine Standgerichte bestehen, bezw. Todesurteile gesprochen wurden.

Magdeburg, 3. April. Oberpräsident Hering erklärt folgende Bekanntmachung: Seit dem 19. März 1921 sind in der Provinz Sachsen u. a. schweren Verbrechen hauptsächlich zahlreiche Dynamitattentate an Privatpersonen, öffentlichen Bauwerken usw. vorgekommen. Die Täter sind in einzelnen Fällen bereits festgesetzt, jedoch ist die einer Anzahl von Fällen noch nicht ermittelt worden. Den Personen, welche Aufklärung über die bis heute noch nicht ermittelten Verbrechen derart geben können, daß eine Strafverfolgung und Überführung des Täters möglich ist, sichere ich im Namen des Herrn Reichs-Entwicklungskommissars je

nach Art der Überführung eine Belohnung von 1000 bis 20 000 Mark zu.

Gerichte.

Düsseldorf, 3. April. Die Meldung Düsseldorfischer Mäcker, daß in Freimersheim und Rheinhausen im Mörser Gebiet von Dortenleuten die rheinische Republik ausgerufen worden sei, bedarf noch sehr der Aufklärung. Die Düsseldorfische mehrheitssozialistische Freie Presse bezeichnete die Meldung als amtlich. Bei der Regierung ist von einer amtlichen Stelle, die eine solche Nachricht verbreitet hätte, nichts bekannt geworden. Bis jetzt ist nur festgestellt, daß in Hochemmerich eine Versammlung angeblich von Dortenleuten einberufen war. Die Versammlung wurde aber von der Polizei aufgelöst, ehe ein Redner zu Worte kam. Daraus scheint sich das Gerücht einer Ausrufung der rheinischen Republik entwickelt zu haben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Kommunisten eine Versammlung von Dortenleuten und Ähnliches aus durchsichtigen Gründen vorgelegt haben.

Die Polizeikolonie in Mitteldeutschland.

Berlin, 2. April. Heute rücken von Halle und Eisleben Polizeitruppen gegen die bei Düsseldorf festgestellten Aufständischen. Sie haben die Bande, die 500 Mann stark war, gestreut und zerstreut. Die Kommunisten verloren 20 Tote, ebenfalls Gefangene und Verwundete, sechs Maschinengewehre, 60 Gewehre und mehrere tausend Schuß Munition fielen in die Hände der Polizei. Auch von Merseburg wurde eine erfolgreiche Säuberungsaktion vorgenommen, wobei etwa 20 Gefangene eingebracht wurden.

Kommunistische Bestialitäten.

Berlin, 3. April. Laut Vossischer Zeitung übersteigt die Gesamtzahl der Gefangenen, die bisher in Mitteldeutschland gemacht wurden, bereits 2000. Die Meldungen aus Mitteldeutschland, daß mehrfach die Leichen von Schutzpolizisten, die in den Kämpfen von Kommunisten gefallen sind, in gräßlicher Weise verunreinigt sind, werden von zuständigen Stellen bestritten. Es sind photographische Aufnahmen solcher verunreinigten Leichen erfolgt, die demnach der Öffentlichkeit als Beweismittel vorgelegt werden sollen.

In die Eisenbahnen.

Berlin, 2. April. Der Reichsverkehrsminister hat einen Aufruf an die deutschen Eisenbahner erlassen, der u. a. befragt:

Die befallenen Eisenbahnstrecken in Mitteldeutschland haben dem Personal und den Betriebsanordnungen der Reichseisenbahnen sich zu unterwerfen. Durch verbrecherische Handlungen sind brave Beamte getötet oder zu Krüppeln geworden. Wer den politischen Kampf mit Bomben und Dynamit in das Eisenbahnwesen hineinträgt, der ist für den Eisenbahner eine schwere Gefahr, ein Feind, der ihm an Leben und Gesundheit geht. Wer tückisch des Nachts Einrichtungen der Bahn beschädigt, der wird zum Mordbengel, der besonders an jenen Beamten, die auf der Lokomotive und im Packwagen qualvoller in ein sicheres Verweilen gehen. Um all diesem Unheil zu steuern rufe ich die gesamten deutschen Eisenbahner auf, mir zu helfen, sich selbst, die Bahnanlagen und den Betrieb jetzt und in Zukunft gegen solche verbrecherischen Eingriffe zu schützen. Den Eisenbahnern, die bereits in den letzten Tagen bei der Abwehr der Anschläge mitgewirkt haben, sage ich meinen warmsten Dank in der Zukunft, daß ihr Beispiel der richtig erkannten und freiwillig übernommenen Berufspflicht allgemein der deutschen Eisenbahner werden wird.

Das verführteste Gespenst

Marshall Faholle gewährte dem Berichterstatter der „Chicago Tribune“ folgendes Interview: „Die Deutschen“, sagte der Marshall, „machen unter der Hand militärische Vorbereitungen, gegen die die Alliierten entschieden handeln müssen. Später wären die Deutschen zu stark und wir können ihnen unseren Willen nicht mehr aufzwingen. Es stimmt wohl, daß wir ihnen unterlagerten Kriegsmaschinen zu erbauen, aber wir lassen ihnen das Recht, so viel Handelsfluggzeuge zu erbauen, wie sie wollen. Jedermann weiß, daß diese Maschinen sehr leicht in wenigen Stunden in Kampfflugzeuge umgeändert werden können. 6 Stunden nach der nächsten Kriegserklärung oder vielleicht noch in einer kürzeren Frist wären London und Paris von diesen Handelsfluggeschwadern bombardiert; ebenso unsere Fabriken und Eisenbahnen.“ Hierauf betonte der Marshall Faholle die Wichtigkeit des Rheins als Frankreichs Schutzgrenze.

Landwirtschaftskammer und Milch- belieferung.

Hierzu wird in den Vorschlägen der Landwirtschaftskammer weiter ausgeführt:

Der Abschluß von Lieferungsverträgen in der Milchzeugung und -Ablieferung muß durch beschleunigte Einführung von einseitigen Kraftfüttermitteln und deren Ueberweisung an die Milchlieferanten durch die vertragsschließenden Milkereien und Lieferungsverbände nach Maßgabe der Milchlieferung wirksam unterstützt bzw. gefördert werden. Um dem Anreiz zur Verfrachtung von selbstgewonnenem Getreide entgegenzuwirken, darf der Abgabepreis dieser Futtermittel an die Milchlieferanten die Höchst- bezw. Marktpreise gleichwertiger Getreidearten nicht wesentlich übersteigen. Reich, Staat und Verbrauchergemeinden müssen diese zu beschleunigende Aktion soweit als irgend möglich finanziell unterstützen, da nur so der Abschluß von Milchlieferungsverträgen zu erträglichen Preisen in ausreichendem Umlange ermöglicht werden kann.

Zur Verhinderung weiterer Ueberwanderung der Landwirte von den Milkereigenenschaften bzw. der weiteren Einstellung und Einschränkung der Milchlieferung an Milkereien ist die Rationierung der Butterabgabe an die Milchlieferanten unverzüglich aufzuheben oder die bisherige Ration wenigstens um das Doppelte zu erhöhen. Die starke Einschränkung der Butterabgabe zur Selbstversorgung der Milkereien und deren scharfe Kontrolle in den Milkereien hat den letzten viel mehr Milch entzogen, als dem notwendigen Butterbedarf der Lieferanten entspricht. Diese helfen sich durch Zurückbehaltung von Milch und Selbstverbutterung, wobei nicht allein mehr Milch verbraucht, sondern auch der Butterverbrauch selbst stark vermehrt, vor allem aber über den Eigenbedarf hinaus hergestellt und die Milchlieferung mit der Zeit meist ganz eingestellt wird. Da außerhalb der Milkereien eine Butterrationierung der Selbstversorger schon lange nicht mehr besteht bzw. eine Kontrolle des Selbstverbrauchs nicht mehr erfolgt, wirksam auch garricht durchführbar ist, verschlimmern sich die Zustände für die Milkereien zu schließend davor, daß ihr Fortbestand und damit die für die Milchproduktion der Großstädte und Industrieorte immer mehr gefährdet wird. Wird es den Milkereien aber ermöglicht, ihren Milchlieferanten den notwendigen Eigenbedarf an Butter zuzugestehen, so werden viele Landwirte das Selbstbuttern gern wieder aufnehmen.

Die Rationierung und Verteilung der Milch in den Verbrauchsorten bzw. die Ueberwachung derselben durch die Gemeinden muß nach Aufhebung der Zwangsverwirtschaftung der Erzeugung einseitigen noch beibehalten werden. Zur Regelung und Durchführung der einschlägigen Aufgaben ist in jeder größeren Verbrauchsgemeinde ein paritätisch zusammengesetzter Milchverteilungsausschuß aus Vertretern der Gemeindeverwaltung, der Landwirtschaft (Milchzeuger) und des Milchhandels zu bilden, dem die Vorbereitung aller einschlägigen Angelegenheiten und die Aufsicht über die beschlossenen Maßnahmen obliegt. Sollen zu diesem Milchverteilungsausschuß außer den Vertretern der Gemeindeverwaltung noch sonstige Vertreter der Verbraucherschaft zugezogen werden, so ist der Landwirtschaft als der Hauptbeteiligten mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Vertreter einzuräumen.

Nach Anhörung des Milchverteilungsausschusses können Gemeinden auf Antrag von dem Herrn Oberpräsidenten ermächtigt werden, Maßnahmen zu ergreifen mit etwa nachstehenden Vorschriften zu ergreifen:

a) daß bis auf weiteres alle in die Gemeinde eingeführte Milch (Vollmilch, Sahne, Magermilch, Buttermilch) bestimmten Erzeugungs- und Verteilungsstellen zugeführt werden muß und daß bei Zuwiderhandlungen der Gemeinden das Beschlagnahmerecht zusteht. Zu diesem Zwecke können die Gemeinden entweder besondere Milchverteilungsgesellschaften betreiben oder die Erzeugung und Verteilung bestimmten Vereinigungen übertragen. In beiden Fällen muß die Landwirtschaft und nach Bedarf auch der eingeführte Milchhandel hinzuge-

zogen werden. Diese mit der Erzeugung und Verteilung der eingeführten Milch bestimmten Versorgungsstellen sollen insofern grundsätzlich gemeinnützigen Charakters sein, als etwaige Ueberschüsse ausschließlich zur Verbesserung der Milchversorgung verwendet werden dürfen;

b) daß etwa nicht absehbare Milch von der in Betracht kommenden Zentralfabrik zweckmäßig verarbeitet werden darf;

c) daß die Milch an die Bevölkerung nur durch besonders zugelassene Verteiler und nach einem bestimmten Verkaufssystem, z. B. Ladenverkauf, Straßenhandel usw., abgegeben werden darf;

d) daß bestimmte Kleinverkaufspreise bei Abgabe an die Verbraucher nicht überschritten werden;

e) daß, soweit die in einem Verteilungsbezirk erzeugte Milch nicht in andere Gemeinden ausgeführt wird, diese als Vorzugsmilch zu behandeln ist, wenn die in Betracht kommenden Erzeuger ihre Ställe einer tierärztlichen Kontrolle unterstellen und die näheren Bestimmungen der kommunalen Milchordnung über die Vorzugsmilch erfüllen;

f) daß bei der Abgabe von Milch an die Verbraucher durch ein bestimmtes Kontrollsystem stets die Verfolgung der jeweils milchbedürftigen Teile der Bevölkerung sichergestellt ist;

g) daß bei Zeiten der Milchknappheit die Verwendung und Verarbeitung von Frischmilch und Sahne in bestimmten gewerblichen Betrieben eingeschränkt resp. verboten ist;

h) daß den Kommunalverbänden bei Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Milchordnung das Recht der Beschlagnahme, der Verkaufsuntersagung und der Verhängung von Ordnungsstrafen zusteht.

Um der Gefahr einer Verwilderung des Milchhandels nach Aufhebung der Zwangsverwirtschaftung in den Erzeugungsgebieten zu begegnen, ist die Konfessionierung des Milchhandels auch da unerlässlich, wo besondere Milchordnungen nicht erlassen werden. Mit Aufhebung der Zwangsverwirtschaftung ist daher die Konfessionierung des Milchhandels (durch Verordnung) allgemein einzuführen. Unter entsprechender Mitwirkung der Landwirtschaft und des konfessionierten und organisierten Milchhandels wird es den Milchverteilungsausschüssen in Verbindung mit den Preisprüfungsstellen und Wuchergerichten auch ohne gemeindliche Milchzentralen gelingen, etwaigen Auswüchsen im Milch-Ein- und -Verkauf nach Aufhebung der Zwangsverwirtschaftung wirksam zu begegnen, zumal auch durch das gesteigerte Angebot an Speisefetten aller Art willkürliche Preissteigerungen für Butter und damit auch für Milch immer mehr begrenzt werden.

Es ist denkbar, daß ähnlich wie bei der Freigabe der Fleischverwirtschaftung zunächst ein Anziehen der Milchpreise eintreten wird. Jedoch ist es für den Konsumenten schließlich wertvoller, Milch, wenn auch zu höheren Preisen, zu erhalten, als bei niedrigeren Preisen auf dieses wichtige Nahrungsmittel, dessen Erzeugung schon sehr stark zurückgegangen ist, in noch weiterem Umlange verzichten zu müssen. Es handelt sich also bei dem Antrage der rheinischen Landwirtschaftskammer um eine brennende Frage des Volkswohls und der Volksgesundheit.

Die Papierwirtschaft.

Berlin, 2. April. Das Reichskabinett hat nach Prüfung der durch die Entschlüsselung der Zeitungsverleger vom 31. März geschaffenen Sachlage in seiner Sitzung vom 1. April beschloffen, die Verwahrung des Zeitungsdruckpapiers mit Wirkung vom 1. April aufzuheben. Damit entfällt in Zukunft auch die amtliche Preisfestsetzung. Die Reichsregierung wird auch weiterhin durch äußerste Förderung der Produktion und durch strenge Handhabung der Ausfuhrkontrolle für Zeitungspapier dafür sorgen, daß der Inlandsbedarf der deutschen Presse sicher gestellt bleibt.

Immer langsam voran!

Berlin, 2. April. Wie der Demokratische Zeitungsdienst, die offizielle Korrespondenz der Demokraten, mitteilt, findet am Sonntag eine Besprechung der Führer der alten Koalitionsparteien mit dem Reichspräsidenten statt. Diese

Besprechung kann, wie auch der Demokratische Zeitungsdienst hervorhebt, nur den Charakter einer neuerlichen Fühlungnahme beanspruchen. Vor dem Zusammentritt des Landtages sind endgültige Entscheidungen selbstverständlich nicht zu erwarten. Wie die GPK ergänzend mitteilt, wird der erste Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Landtages, Geheimrat Dr. Borck, am Montag kommender Woche in Berlin eintreffen.

Brüderlich vereint.

Berlin, 2. April. Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung mitteilt, hat in dem ober-schlesischen Kreise Groß-Strehlitz am 26. März eine gemischte Abordnung von etwa 50 Mann, die aus Franzosen, polnischen Abstammungsbeamten und Sowjets bestand, im Schloß des Grafen Strachwitz bei Groß-Strehlitz eine „Hausaufgabe“ vorgenommen. Ein telephonischer Hilferuf der Grafen an den englischen Kreiscontroller wurde verniedert. Bei ihrem Abzuge verschleppte die Bande aus dem benachbarten Dörfchen etwa 15 deutsche Bewohner.

Wer schlagen darf und wer nicht.

London, 2. April. Nach einer Konstantinopler Meldung vom 30. März hat die Porte gegen die griechische Blockade an der Küste von Kleinasien Einspruch erhoben. Die Alliierten haben das Ersuchen der Türken, im Anbetracht der Wiederherstellung der griechischen Öffnung der Geländes zur Mobilisierung der Türken zu erteilen, abgelehnt. Zahlreiche türkische Offiziere schließen sich den Kemalisten an.

Der Blutzug Moskaus.

Rauberpogrom in Sölz. Berlin, 2. April. Wie die Voss. Ztg. erzählt, ist von der preussischen Regierung auf die Erzeugung des berüchtigten Kommunistenführers Sölz eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt worden.

Zum Aufstand in Mitteldeutschland. Berlin, 2. April. Die Zahl der in Aufstandsgelände eingeleiteten Polizeitruppen beläuft sich auf 9 bis 10 000 Mann. Die Opfer der Schußpolizei werden bis jetzt auf 40 Tote geschätzt.

Der Kommunistenaufstand in Rheinland und Westfalen im März 1920 hatte ein Aufgebot von 22 000 Mann Reichswehr und 5000 Mann Schußpolizei verlangt.

Reichswehr, 2. April. Verbrechen der Banden terrorisierten weiter die Bevölkerung und verübten die Verbrechen gegen die Arbeiter ihrer Arbeitsstellen. Gestern früh begann unter Führung des Oberst Reichswehr die Säuberung des Landes. Die gestrigen verhafteten gemeindlichen Landwirte Weise und Höhe in Großmellen konnten aus dem Gewahrsam der Banditen flüchten und sind in Sicherheit.

Das Verfahren gegen die Siegesjäger-Mitglieder wird, wie die Deutsche Ztg. erzählt, demnächst zur Verhandlung gelangen. Die Angeklagten werden zur Aburteilung vor einem der laut Verordnung des Reichspräsidenten gebildeten Sondergerichte gestellt werden. Der Prozeß dürfte bereits in nächster Zeit beginnen.

Ueber das Industriegebiet des linken Niederrheins hat die belgische Besatzungsbehörde den Belagerungszustand verhängt und die vollziehende Gewalt übernommen. Die einzelnen Bürgermeister sind bereits davon in Kenntnis gesetzt worden. Der Belagerungszustand schließt in sich ein Verbot des Nachtverkehrs sowie des Fahrradverkehrs. Versammlungen müssen vorher angemeldet werden. Der Ausgang ist stark alkooholhaltiger Getränke ist verboten. Jede Verletzung der Arbeitsfreiheit und Angriffe auf Personen und Gebäude werden unterbunden. Seit gestern ist auch die Truppenmacht der belgischen Besatzungsbehörde verstärkt worden. Die Säuberungsaktion ist im Gange.

März, 2. April. Unter dem Belagerungszustand ist der Aufenthalt von Personen auf den Straßen verboten und in der Nähe von Zäunen streng verboten. Die Schächte werden mit Wasser gefüllt. Sämtlicher Verkehr auf den Straßen von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens ist verboten. Gestern wurde eine kommunistische Fahrgeschwindigkeit ausgesetzt. Unter

den festgenommenen befanden sich auch Führer aus dem rechtsrheinischen Gebiet und der Führer Führer der Kommunisten Dr. Gabriel. Er ist bereits verurteilt und wird nach der Strafanklage inhaftiert.

Sachsen, 2. April. Die Schächte Biersgärt und Meissen sind von belgischen Truppen besetzt. Die Arbeiter sind aus der Gegend vertrieben. Die Arbeiter sind bis jetzt aus Angst vor dem Terror noch nicht angefahren. Belgische Patrouillen durchkämmen die Stadt.

Sachsen, 2. April. Schacht 1 und 2 Meissen sind von belgischen Truppen besetzt. Die Arbeiter sind aus der Gegend vertrieben. Die Arbeiter sind bis jetzt aus Angst vor dem Terror noch nicht angefahren. Belgische Patrouillen durchkämmen die Stadt.

Weltrevolution.

Zu den Schlägern, mit denen der radikale Sozialismus die Massen zu verblenden sucht, zählt auch das Wort: „Weltrevolution.“ Wenn der Sozialismus in den einzelnen Ländern die Lösung der mannigfachen Schwierigkeiten nicht bringen kann, unter denen die Welt heute leidet, dann soll eine weltrevolutionäre Sturmflut mit einem Schlag alles Glend fortlegen und mit der Weltbesserung des Proletariats wieder bessere Zeiten bringen.

„Man gibt es“, so bemerkt der Sozialdemokrat Heinrich Traubel in einer Broschüre „Nicht Gewalt, sondern Organisation“ (Berlin 1921, Hammerlag) zu den Schlägern Weltrevolution und Weltbesserung. „Man glaubt, die unangenehme und furchtbare Welt, Deutschland beispielsweise, dessen Bevölkerung zu mehr als zwei Dritteln von der Industrie lebt, also bei Strafe des Verhungerns auf die Unversichertheit und das unangenehme Funktionieren des komplizierten und empfindlichen industriellen Wirtschaftsapparates angewiesen ist, soll den ungeheuerlichen Bürgerkrieg und die Anarchie der Weltwirtschaft riskieren, weil es die Moskauer Zentralpolitik so wünscht! Das deutsche Proletariat, das ohne die Nahrungsmittel und das Material, das ohne die Rohstoffe, die Lebensmittel und die Finanzhilfe Englands und Amerikas rettungslos zugrunde gehen muß, soll durch die kommunistische Revolution die Welt der Industrie, die Welt der Wirtschaft, die Welt des Wohlstands und die Welt der Gerechtigkeit zerstören, nur weil die Moskauer Zentralpolitik sich in den Kopf gesetzt haben, daß auch Deutschland erst einmal ins Chaos gestürzt, durch die „Hölle von Qual“ getrieben werden müsse. Und da die große Mehrheit der deutschen Sozialisten diesen selbstverurteilenden Wahnsinn abseht, wird sie von Moskau geachtet, beschimpft, wird durch Moskauer Intrigen die deutsche Linke gespalten, wird die Sprengbombe nicht nur in die politischen Organisationen, sondern auch in die Gewerkschaften geschleudert!“

Leider hat die Zahl der kommunistischen Moskauern nach den Ergebnissen der preussischen Landtagswahlen wieder eine Erweiterung erfahren. Es handelt sich hier um jene Enttäuschten, die vom Reichssozialismus her über die KPD bei den Kommunisten gelandet sind, um vielleicht später endlich — bei der Partei der Nichtwähler zu landen. Trümmern und Angeklagten sind es zur Hauptsache, die jedoch dem Reichssozialismus auf die Dauer gefährlich werden können, wenn es diesem nicht gelingt, die Massen zu den Aufgaben eines wahren Sozialismus und jener christlichen Demokratie zu erziehen, die zu einer aufbauenden Arbeit in Staat und Wirtschaft fähig machen.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 2. April. Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Breslau war das Attentat gegen ein englisches Auto auf der Chaussee Oppeln-Großschlitz gegen einen deutschen Kurierwagen gerichtet. Es handelt sich also um ein politisches Verbrechen.

München, 2. April. Das Volksgericht in München verurteilte den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Wendelin Thomas und den Vorführer der kommunistischen Partei, Dreffel, zu je zwei Jahren Gefängnis, den dritten Angeklagten, den Reichstagsabgeordneten Wagerer, zu einem Jahr Gefängnis.

Wien, 2. April. Die Abendblätter melden, daß die Kaiserreise des ehemaligen Kaisers Karl in einem Sonderzuge erfolgen soll, welcher unter dem Schutze der Gendarmerie stehen wird. Der Kaiser soll von zwei englischen Staatskoffieren begleitet werden. Wien wird in der Nacht passiert. Die Stationen werden einzeln der Durchsicht gesperrt werden.

aber es war dabei eine bereits in ihm angelegte eifersüchtige Sache, daß Herbert heute Abend nicht aus dem Hause kommen sollte.

Die Abendzeitung war herabgekommen und Herbert auf seinem Zimmer gerade dabei beschäftigt, sich zum Ausgang anzuziehen, als es an sein Zimmer klopfte. Wie er öffnete, stand zu seiner nicht geringer Ueberraschung Dr. Vacarescu im Zimmer und Paketot, aufsehend fertig zu ausgehen, vor ihm — er, der doch für ihn zu Hause bleiben wollte!

Dr. Vacarescu sah die Befürzung auf Herberts Mienen mit einer geheimen, boshaften Freude, aber äußerlich zeigte er lebhaftes Bedauern. „Es tut mir aufrichtig leid, Herr Herbert! — aber es kann nun leider heute doch nichts aus Ihrem Auszuge werden. Oben in letzter Minute, bekommen ich noch ein Telegramm — ich muß in einer äußerst wichtigen, geschäftlichen Angelegenheit sofort nach der Stadt; es handelt sich, wie gesagt, um eine Sache von allergrößter Bedeutung für mich. So lebhaft ich es also auch bedauere, muß ich Sie daher doch, lieber Herr Herbert, schon bitten, heute Abend statt meiner das Haus zu hüten. Morgen oder übermorgen, wenn Sie wollen, jeden Abend werde ich Sie gern ab — aber heute tun Sie mir schon den Gefallen, nicht wahr?“

Herbert war höchst verdrossen. Er hatte sich so auf das Besprechungsamt mit Götth geirrt, und wie würde sie nun auf ihn warten — vergeblich! Was sollte sie denn nur von ihm denken? Ja, der Seelenverfassung, in der sie schon war!

Wenn er ihr wenigstens noch eine Nachricht hätte zukommen lassen können, ein paar liebe Worte, und so fragte er dann Vacarescu: „Es ist mir allerdings sehr peinlich, so im letzten Moment erst — würden Sie mir wenigstens den Dienst zu einem Botengang in die Stadt zur Verfügung stellen?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Dämon.

14) Roman von Paul Graebe.

Herbert war daher einfach bestürzt, ja fast erschrocken gewesen, als er nun heute morgen, am Tage darauf, den Brief Götths empfangen hatte, den er jetzt immer wieder und wieder durchlas. Er lautete:

Lieber Herbert!
In zitternder Erregung schreibe ich diese Zeilen. Ich habe heute Dr. Vacarescu zufällig im Biergarten getroffen und dabei kam das Gespräch — ohne meine Absicht, das beteuere ich dir — auf Frau Vacarescu. Aus dieser Unterhaltung habe ich die schreckliche Gewissheit erlangt, daß du mir etwas verheimlicht hast, was ich nie von dir geglaubt hätte: Du interessierst dich für Frau Dr. Vacarescu — du verehrst diese Frau!

Souagne es nicht, Herbert. Dr. Vacarescu hat sich zwar alle Mühe gegeben, dein Interesse für diese Frau als ganz harmlos und schöngeistig hinzustellen, aber er kann mich nicht darüber hintersinken, ich sehe tiefer.

Herbert, warum tatest du mir das an? Und wenn es schon sein mußte, wenn die geheime Leidenschaft diese Frau über dich kam, die ja gewiß sehr mächtig und reizvoller sein mag, als ich armes, unwissendes Ding — warum tatest du nicht wenigstens den Mut, es mir offen einzugestehen, von ersten Moment an, da du dir dessen bewußt wardest?

Gibst du, Herbert, das ist es, was mich so unruhig trübt, was mir so namenlos unglücklich macht! Ich bin stolz, Herbert, wenn ich auch nur ein Mädchen bin, das von der großen Welt nichts weiß und dich in deinen geistigen Bedürfnissen gewaltig nicht ausfüllt; aber ich kann es nicht ertragen, daß der Mann, dem ich mein ganzes Inneres mit schmerzhaftem Vertrauen hingegen habe, mich im Stich läßt.

Es ist mir furchtbar, die das zu schreiben.

Herbert, aber ich kann nicht anders, ich kann nicht hier hinter dem Berge halten mit dem, was ich denke.

Und nun verantworte dich, — wenn du kannst! Ich erwarte dich heute noch. Vielleicht, daß du noch einmal alles vergessen und wieder an dich glauben machen kannst!

Deine todunglückliche Götth.

P. S. Vorläufig behalte ich, was ich heute erfahren habe, für mich. Weder meine Mutter noch die Deinen sollen davon erfahren, wie furchtbar ich zu mir gekommen bin!

Herbert war erst außer tiefe Bestürzung, dann im Inneren verlegt gewesen, als er diesen Brief gelesen hatte.

War es denn möglich? So wenig Vertrauen hatte sie also zu ihm?

Es schmerzte ihn das unfähig. Er küßte sich in seiner Maneschere und Viebe zugleich gekränkt, und unter diesem ersten starken Eindruck hatte er nur ein ganzes Telegramm geschickt mit den knappen Worten: „Werde heute Abend kommen.“

Es war ihm im Augenblick nicht möglich gewesen, noch ein lautes Wort oder einen herzlichen Gruß hinzuzufügen.

Im Laufe des Tages, nachdem er ruhiger geworden, wurde sein Empfinden allerdings wesentlich anders. Er nahm die Sache leichter, schließlich sogar von der humoristischen Seite. Er schalt Götth bei sich ein kleines Mädchen und dachte sie im Stillen aus, daß sie überhaupt auf so verrückte Gedanken kommen konnte. Wenn sie die arme Frau Dr. Vacarescu doch einmal sehen könnte, sie würde ihr gewiß beschämt ihr Unrecht abgeben haben — ihr und ihm selbst. Nun jedenfalls nahm er sich vor, seinem eifersüchtigen, kleinen Bräutigam heute Abend täglich die Devoten zu lesen; nachher sollte es dann allerdings eine süße Vergeltung geben, und darauf freute er sich natürlich am allermeisten.

So ließ denn Herbert schließlich diesen Tag in

hellerer Laune verstreichen und schenkte sich nur erst den Abend herbei, der ihn frei machte. Er hatte Dr. Vacarescu bereits beim Mittagessen mitgeteilt, daß er heute Abend ausgehen wolle, und dieser hatte ihm mit einem freundlichen Nicken gesagt, daß dem selbstverständlich nichts im Wege stehe, er werde seinerseits einmal zu Hause bleiben.

Herbert hatte allerdings in seiner Unglosigkeit das geheime, boshafte Aufsehn in des Doktors Augen dabei nicht bemerkt. Vacarescu ahnte natürlich sehr wohl, wozu Herbert heute Abend gehen wollte und welche Bedeutung dieser Ausgang für ihn haben sollte. Es war hier im Hause so angeordnet, daß die Post ihm stets direkt vom Briefkasten überreicht wurde — er liebte es nicht, seine Korrespondenz kontrolliert zu sehen — und so hatte er denn auch heute morgen den Brief an Herbert gesehen.

Vacarescu kannte diese seine Damenhandchrift und das violette Briefpapier bereits gut, brachte doch die Post Herbert häufig solche Sendungen — natürlich von seiner Frau. Und was der heutige Brief enthielt, das hatte sich Vacarescu mit fast lakonischem Nicken selbst sagen können; eine überflüssige Befestigung dafür erbrachte dann eben noch die Ankündigung Herberts, daß er abends ausgehen wolle.

Also der Pfeil, den er abgeschossen hatte, er hatte wirklich gut getroffen. Aber wollte Herbert ausgehen, um den Widerstand aus der schmerzenden Wunde zu lösen und alles wieder zu heilen?

Aber das lag durchaus nicht in des Doktors Mienen; im Gegenteil, tiefer wollte er noch den Pfeil hineindrücken, das Mädchen, die Eifersucht bei Götth noch stärker schüren und so den Konflikt bei dem Brautpaar auf die Spitze treiben. Eine immer heftiger werdende Neugier für das schöne Mädchen hatte Vacarescu erfaßt, und sein rätselvolles Sinnen zielte nun ernstlich darauf ab, wie er sie dem Geliebten entfremden könne.

So hatte er zwar mit arglistiger Feindschaft Herbert den Ausgang für heute Abend freigelegt,

Wescher Son-

umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Wescher Son- umwobener, für tag. Zu feierlich strahlten, die Köpfe, wurden beiden Gefährten der Beherzhaft schimmernden fende furchige für das ganze Land findet in der rian an die leb Lebens wird wi

Neuß, 4. April 1941

Quaderbelegung. Sämtliche hoffende und stillende Frauen, welche an der neuen Speiseperiode teilzunehmen wünschen, werden gebeten am Dienstag, 5. April, nachmittags von 3—6 Uhr sich in der Taubertulosefürsorgestelle, Hymngasse 4, zu melden. Näheres besagt die Bekanntmachung.

Dienftblättchen. Am 1. d. M. feierte Herr Profiftir N. Jabel fein 25jähriges Dienftblättchen bei der Feuerverficherungsf-Gefellfchaft Meindand, bei welcher er feine Tätigkeit als Vorfing begonnen hat. Zur Feier hatte fih die Vorfigende des Auffichtsrates, Herr Wäh. Zehrwiffen, die Direktion und die Boanten und Angestellten der Gefellfchaft im Stungsloale des Verwaltungegebäudes eingefunden. Herr Zehrwiffen befhäftigte den Zufuhler im Namen des Auffichtsrates und der Verwaltung mit einer Begrüßung und dankte für die Bewachfung der Gefellfchaft während der Abwefeude. Die Glückwünfte der Angestellten wurden zum Ausdruck. — Der Zufuhr dankte für die Anerkennung, die ihm von der Gefellfchaft zugeteilt geworden fei, feinen Mitarbeitern und Untergebenen für die erwiefene Teilnahme, allen aber für die ihm abgeftattete felbftbe-

Zweites Lebensjahr. Derzeit, in welcher die Bedeutung der Gefäßgeleitsprodukte in allen Leiden der Leber, ferner so recht erkannt wurde, ist das Interesse für diesen Zweig der Therapie gewaltig gestiegen. Jeder, der einen einmüthigen geeigneten Mann zu haben glaubte, suchte in den Besitz von Legegefäß zu gelangen, um die für seinen Gussfuß erforderlichen Eier selbst erzeugen zu lassen. Infolgedessen machte sich eine starke Nachfrage nach Brüdern, Juch- und Legegefäß und namentlich auch nach Eingangsöffnungen bemerkbar. Um den Bedarf an letzteren zu decken, sind in den vorliegenden Tagen

Die Abgangs-Zahlung für das Schneider-Gewerbe hat sich von etwa 8 Uhr im Vormittag bis 12 Uhr im Nachmittage über die Quartals-Verrechnung ab, in welcher Herr Grund von der Bandwerkskammer Düsseldorf den Vortrag übernommen hat, um vollständige Ergebnisse wieder gegeben.

Veränderungen im Zugverkehr. Die internationalisierte Eisenbahnkommission in Wiesbaden hatte infolge der Erweiterung des selbstständigen Reiches durch die Abgang neuer Gebiete als ein Neben eine Fahrplanänderung an 1. April anstehend. Es waren nur vorgegeben: ein D-Zugpaar Nr. 169—253 Frankfurt-Duisburg und ein Eilzugpaar Nr. 112—101 Duisburg-Frankfurt. Von der Durchführung des D-Zugpaars hat die Eisenbahnkommission zwischen Frankfurt und Köln beschlossen, ist auf Anordnung der selbstständigen Eisenbahn Abstand genommen worden. Der D-Zug verkehrt wie bisher nur zwischen Frankfurt und Köln. Das Eilzugpaar, das früher in Koblenz endete bzw. anfing, verkehrt jetzt bis Mainz. Die Fahrzeiten sind: ab Mainz 6.08 Uhr morgens, ab Köln an 9.57, ab 10.10, an Frankfurt 11.28. Der Gegenzug ab Duisburg 6.50, Köln an 8.08, ab 8.18, an Mainz 12.24.

Mit dem 1. April sind noch folgende Neuerungen in Eisenbahnverkehr getroffen: Die Plakatsätze für den Güterverkehr wurden von 10 Pf. auf 25 Pf. erhöht. Es wird ein 1. Klasse 6 Pf., 2. Klasse 4 Pf., 3. Klasse 3 Pf. geringer tritt die Abordnung in Kraft, wonach die 9.

geführt sind, diese Frage ist von jeher ein Gegenstand

Teufelsbrut ein 16jähriger junger Mann, der zwischen
seinem Mützer geraten war.

Teufelsgenossen wurde ein Schaupfeiler wegen Logi-
schneiderei und Verstoß des Diebstahls.

Ein Altstädter wurde mit Messingangefallen getroffen,
da er hier gekauft hatte und von hiesigen Arbeitern
an ihrer Arbeitsstätte geflohen waren.

Diebstahl. In einem Hause auf der Deutsches-
traße wurden Schmuckgegenstände und Wäschestücke im Werte
von 2900 Mark gestohlen.

Aus dem Feilde in der Nähe der Rishütte ist am
Sonntag ein Knabent die Hüfte einer Gasse gestol-
len worden, auf die Wächterüberwachung ist eine hohe
Belohnung ausgesetzt worden.

Arbeiter- und Angehörigenbewegung.

Aus dem Landkreise.

Dornagen, 3. April. Große Freude wurde der Familie Wilhelm Herz von hier zuteil. Es erhielten jetzt von ihrem teilegeliebten Sohn Jakob Nachricht aus Ausland. Er befindet sich gesund und munter bei einem russischen Baron, und gedenkt, wenn seine Ausreisepapiere fertig sind, zuverfrachten dieses Frühjahr zu Haus zu sein. Die Nachrichten waren seit fast drei Jahren ohne jede Nachricht von ihrem Sohn, obwohl er oft geschrieben hatte. Durch einen österreichischen Kameraden gelangte nun endlich dieser Brief in die Hände seiner Lieben.

Uebesheim, 2. April. In der geliebten Gemeinde-

den Konrad Kemper, Lambert Stoffel und
Sodann wurde einer Verhöhnung der Su-

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 2. April. Der städt. Polizeikommissar Gauer und ein Kriminalbeamter sind, wie die maßgebende Polizeizentrale berichtet, durch die französische Polizeibehörde ausgewiesen worden. Weiter sind vom der Ausweisung eine Anzahl Personen betroffen worden, die zu den „Schichtlarm“-Organisationen in Beziehung stehen oder gestanden haben.

Köln, 4. April. Angesichts der demnächst vorzunehmenden Prüfung des städtischen Sanitätsplanes hat die hiesige sozialdemokratische Rheinische Zeitung es unternommen, jetzt schon in einem kurzen Artikel auf die tatsächliche leichtfertige Ausgabe städtischer Gelder für Aufschlags-

ter auch von den verschiedensten Be-
gründen. Die Betriebskosten für eine

n Frankreich in energischer Weise geför-

Der Völkergeneral hat Samstag frühzeitig nach dem Bericht der gestern eingeleiteten Sachverständigenkonferenz die Bestimmungen über das neue Zollregime in den Rheinländern angenommen. Der Tempus ist in der Lage, einige Auskünfte über den Inhalt des neuen Statuts zu geben. Er macht vor allen Dingen darauf aufmerksam, daß die Zollgrenze nicht mit der militärischen Befehlsgrenze identisch ist. Der Lauf des Rheins könne nicht als Zollgrenze angenommen werden, weil bedeutende wirtschaftliche Zentren sowohl in den rechts- als auch in den linksrheinischen Gebieten liegen. Deshalb wurde der en-

Was den Laren anbelangt, so ist bestimmt worden, daß die Waren, die vom nicht befestigten Deutschland nach den Rheinländern gehen, in der ersten Periode der Anwendung des neuen Statuts 25 v. H. des ungebissenen deutschen Zolls, in der zweiten Periode 50 v. H. und in der dritten Periode den vollen Betrag entrichten. Die Zahlung erfolgt in Goldmark. Die rheinischen Waren, die nach dem unbefestigten Deutschland gehen, unterliegen einem Zoll, der dem deutschen Zoll gleichkommt, aber in Papiermark erhoben wird. Solargente der Vöcslage der Franzosen, und der Temps fast, es scheint, daß ihm nicht widersprochen worden sei. Engländer hielt man offenbar einen Ausgleich schaffen wollen, denn wenn der Eingangszoll an der Westgrenze des belgischen Gebiets herabgesetzt wird, soll der Ausgangszoll an der Ostgrenze so erhöht werden, daß der gesamte Zollsatz dem gleichkommt, den das Deutsche Reich an den andern Grenzen erhebt. Hier sind die Angaben des Temps etwas unklar, so daß Vorbehalte hinsichtlich der Nothwendigkeit gemacht werden müssen. Zur Erklärung fügt der Temps bei, daß die Rheinlandscommission das Recht habe, an der Westgrenze des belgischen Gebiets Erleichterungen für die Ansätze von Nahrungsmitteln und Rohstoffen und gewissen Rohmaterialien zu gewähren, damit die rheinische Bevölkerung zu billigen Preisen versorgt werden könne.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird geschrieben: Nachdem mit Wirkung ab 1. 1. 1921 die

Kunst und Leben.

Die Bundesbahn hat 112 Größten

Spiel und Sport.

rch M.=Gladbach)." Zum zweiten

Hamburger Golf-Klub wird die Ausgliederung für seinen
Wanderpreis für Klub-Wettspiele des Deutschen Golf-
Verbandes beknäuelgeben, offen für alle den Deutschen
Golf-Verband angehörenden Klubs. Die teilnehmenden
Klubs bestimmen für jedes einzelne Klub-Wettspiel zwei
seiner Mitglieder, welche ein Einzelspiel und ein Vierer-
spiel über je 18 Löcher zu spielen haben. Abgehend sind
die St. Andrews-Regeln und die Platzregeln. Der fuhrende
Klub (das Schlußspiel auf dem Platz des Hamburger
Golf-Klubs) erhält den Wanderpreis des Klubs, den er
im nächsten Jahre dann zu verteidigen hat. Wettbewerb
ist der 15. April.

Internationales 25 Kilometer-Gehen in Duisburg.

Nationales 25 Kilometer-Gehen in Oberhausen. Am 25. Mai findet in Oberhausen ein nationales 25 Kilometer-Gehen Rund um Oberhausen statt. Die Veranstaltung ist offen für alle Deutschland. Veranstaltung ist beim Badischen Kreisverein.

Das deutsche Schwimmwesen. Ein treffendes Bild von der Aufschwung des deutschen Schwimmports im vergangenen Jahre gibt eine schon herausgegebene Statistik des deutschen Schwimmverbandes. Danach ist die Zahl der angeloischten Vereine von 412 auf 535 und die Zahl der Mitglieder von 98 000 auf 130 483 gestiegen. Die Zunahme von nahezu 33 Proz. ist um so höher einzuschätzen, als die Statistik die Zahl der Schwimmvereine, die dem Schwimmwesen hindernd im Wege standen, den größten Zuwachs (etwa 200 Proz.) hat der Kreis III (Westdeutschland) zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl dieses Kreises liegt von 6257 auf 18 817. Die Mitgliederzahlen der übrigen Kreise sind: Kreis I (Berlin) 15 412 I (Sachsen) 15 454; IV (Schlesien) 5 868; V (Südwestdeutschland) 30 135; VI (Nordrhein) 6275; VII (Sachsen) 7407; VIII (Böhmen) 5900. Die größte Mitgliederzahl weist der Kreis IX (Westdeutschland) mit 20 713 auf.

